



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Marcus Vitruvius Pollio Baukunst

Vitruvius

Leipzig, 1796

XIV. Kap. Noch andere künstliche Farben (aus dem Gewächsreiche).

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48396](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48396)

VIERZEHNTES KAPITEL.

Noch andere künstliche Farben (aus dem Gewächsreiche.)

Man bereitet auch Purpurfarbe aus Kreide, welche mit Krappwurzel — *rubiae radix* — und Waid — *hysginum* ^{s)} — gefärbt worden ist.

Nicht minder bereitet man auch aus Blumen verschiedene Farben. So werfen die Färber, wenn sie das Attische Berggelb — *sil Atticum* — nachmachen wollen, getrocknete Lackviolen — *viola* — in ein Gefäß und lassen sie mit Wasser am Feuer kochen; darauf, wenn sie gar — *temperatum* — sind, thun sie sie in ein leinen Tuch und drücken mit den Händen das von denselben gefärbte Wasser heraus; fangen dies in einer Pfanne auf; gießen davon auf Eretrische ^{t)} Kreide, welche sie damit reiben: Und verfertigen also eine Farbe, welche dem Attischen Berggelb gleichkommt.

Indem sie auf gleiche Weise die Heidelbeere — *vaccinium* — zubereiten, und mit Milch vermischen, machen sie ein schönes Purpurroth.

Diejenigen, welche sich der Kostbarkeit wegen des Berggrüns nicht bedienen können, färben Schmalte mit einem Kraute, welches Streichkraut — *lutea* — heißt, und erhalten dadurch ein lebhaftes Grün.

^{s)} Man streitet sehr darüber, was eigentlich *hysginum* gewesen sey? Ich trete der Meinung derer bey, welche es für Waid (sonst *isatis* oder *glastan* oder *guasium*) halten. Sie scheint mir darum wahrscheinlich, weil Waid, der eine blaue Farbe giebt, mit Kreide und Krapp eine ins violet fallende Purpurfarbe hervorbringt. Galiani fällt bloß deshalb in den Irrthum, zu glauben, daß *hysginum* roth färbe, weil er *infecta creta rubiae radice et hysgino*, unrecht durch *col sugo di radice di robbia o d' isgino* übersetzt.

^{t)} Von der Stadt Eretria auf Euböa S. Plinius XXXV. 21.

Dergleichen Farben heißen Tinkturen — *infecriva*. —

Wegen Mangels an Indig — *color Indicus* — versetzt man auch noch Selinusische oder Anularische Kreide ^{u)} und Waid, — *vitrum*, — welches die Griechen *Isatis* ^{x)} heißen, mit einander, und macht damit den Indig nach.

In diesem Buche habe ich die Methode angegeben, wie dauerhafte Auszierung ^{y)} und zierliche Malerey zu verfertigen ist. Ferner habe ich darin von den besonderen Eigenschaften aller Farben gehandelt: Es ist also die Theorie aller zu den Gebäuden erforderlichen Vollkommenheiten in ihrem ganzen Umfange in diesen sieben Büchern enthalten.

Im folgenden Buche wird das Wasser mein Gegenstand seyn. Ich werde Anweisung geben, wie es, an Orten, wo keines vorhanden, zu finden ist: auf welche Weise man es leitet, und wodurch bewährt wird, ob es gesund und gut sey.

u) Nach Plinius XXXV. 30. wurde die Anularische Kreide aus Kreide gemacht, worunter gläserne Gemmen, dergleichen das gemeine Volk in Ringen zu tragen pflegte, gemischt wurden. Daher auch ihr Name Ringkreide.

x) Die Handschriften und J. Sulpicius lesen: *vitroque, quod Graeci insatim vocant, inficientes etc.* Mit Ortiz lese ich, anstatt dieses *insatim*, (wofür *Jocundus* und andere ohne alle Autorität *Hyalon* lesen) *isatim*, d. i. Waid, womit auch noch heut zu Tage der Indig nachgemacht wird.

Plinius B. XXXV. K. 27. charakterisirt den Indig in folgenden Worten ganz richtig: „Der Indig kommt aus Indien, und ist ein Schlamm, der sich von der gegorenen Indigpflanze absondert, und zu Boden setzt. Wenn er getrocknet ist, und gerieben wird, ist er schwarz; aber bey der Auflösung in Wasser zeigt er eine herrliche Farbe, welche ein Gemisch von Purpur und Blau ist. — — Die, welche ihn verfälschen, färben Taubenmist mit wahren Indig; oder sie färben auch Selinusische oder Anularische Kreide mit Waid — *vitrum*. — Man probirt den Indig auf glühenden Kohlen, wo der ächte eine vortreffliche purpurne Flamme giebt, dessen Rauch aber einen Seegeruch hat.“

y) Anstatt *ad dispositionem firmitatis*, welches im Originale befindlich ist, aber weder mit dem Inhalte dieses Buchs übereinstimmt, noch einen reinen Sinn giebt, lese ich *expolitionum firmitates*.